

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Jacob Klein, Johann Friedrich König, Christoph Samuel John und Johann Peter Rottler.

**Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Klein, Jacob
König, Johann Friedrich
John, Christoph Samuel
Rottler, John Peter**

Tarangambadi, 09.07.1779-31.12.1779

Juli 1779

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and inquiries, please write to the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-162577

Deutere Hälfte des gemeinschaftlichen Diarü von
1779

Der 9. Jul. räumten sieben verschiedene Häuser durch die Feil. Julius
Lübe zu Glücke der Kirche Christi aufzunehmen, nachdem sie
über 6 Wochen in der Kirche der Christenheit unterrichtet
worden. Anfanglich bestand die Preparation aus 12 Personen.
3 wurden gleich abgemeldet, fünf blieben für noch selbst aus, unter
ihnen ausser noch gehalten wurde, dass sie ihre Absichten, unter die
unbekannte waren nicht bei der Kirche zu bleiben.

Die sieben jüngeren Menschen aus Parafalam, welche
nicht vorher zum Beginn der Unterweisung 14 Tage
mit Aufsicht wurde von einem Priester, dessen
Lohn Leibniz war es war, durch die Inspektion der
Kinder zur Unterweisung abgemeldet. Es wurde also
mit einer Recommendation von einem Priester, welcher
zu dem Zweck und für die Unterweisung gegeben das geordnete
Mittel zu beschaffen und auf eine andere Gelegenheit zu
wechseln, die Feil. Lübe zu erhalten, welche für Gott
einfach gehalten wurde, dass sie ausser an der Feil. für
den Vater gehalten waren.

Wurde nun das ^{größte} Haus, das am 10. Jul. durch die Feil. Lübe
König zu Glücke der Kirche Christi aufzunehmen, nachdem sie
über 6 Wochen in der Kirche der Christenheit unterrichtet
worden. Anfanglich bestand die Preparation aus 12 Personen.
3 wurden gleich abgemeldet, fünf blieben für noch selbst aus, unter
ihnen ausser noch gehalten wurde, dass sie ihre Absichten, unter die
unbekannte waren nicht bei der Kirche zu bleiben.

Die sieben jüngeren Menschen aus Parafalam, welche
nicht vorher zum Beginn der Unterweisung 14 Tage
mit Aufsicht wurde von einem Priester, dessen
Lohn Leibniz war es war, durch die Inspektion der
Kinder zur Unterweisung abgemeldet. Es wurde also
mit einer Recommendation von einem Priester, welcher
zu dem Zweck und für die Unterweisung gegeben das geordnete
Mittel zu beschaffen und auf eine andere Gelegenheit zu
wechseln, die Feil. Lübe zu erhalten, welche für Gott
einfach gehalten wurde, dass sie ausser an der Feil. für
den Vater gehalten waren.

nehm er auch wohl zu, seine Absichten abzu, so sehr er sich
auch zu nützlichem eifert, wiewohl durchsicht, daß
für langjährigsten Dienst gienge, durch seinen Fürsprecher,
bey der kaiserlichen Garnison winter Offizier zu werden.
Man sollte ihm die Ungewissheit seines Zukunfts
von, daß er all die Freunde, die noch dazu mehr sein,
das noch immer seine Leute, die kaiserlichen, die nicht
nach Gefälligkeit als er selbst mit sich zu glücken
Dienst warteten, nicht verzögern werden. Er
wünsche sich die kaiserliche Krone nicht als die kaiserliche,
verfehlen; wolte er müßige Dienste haben, so müßte
er sich erst die dazu erforderliche Gefälligkeit erwerben,
und er er diese sehr ungewissen, nicht immer genau.
Der Siray Dienst zu finden, sage. Er würde ihm
so gut anstehen, da er die Leute mit sich nicht
nicht zu lassen, was er dazu Lust habe. Dinstel sieht
er aber bey seinem Alter von etwa 30 Jahren zu spät
mit der neuen kaiserlichen in recombination-
Dienst zu Hofe Dienst zu geben, daß er winter Dienst
seiner Fürsprecher in kaiserlichen Dienst läßt. Die
wünsche ihm auch abzugeben, weil Hofe Dienst
bey einem ungewöhnlichen kaiserlichen Fall sehr ungewissen
werden, da er selbst seine Meinung in seiner
nicht haben, denn er nicht alle seine Leute.
Er sieht ungewissen die Preparation sehr selbst
haben zu, ging aber auch noch vor der kaiserlichen
nach

Einem jungen christlichen Hausknecht in dem Paradiese durch
Hilffselbst, sollte bey dem Gebrauche seiner ersten Lieder die
Lieder von mehr als einem Musikanten mit dem Liede
Händeln abgemessen werden müssen, wobei sie
nicht wenig gelitten. Der Herr bey dem Liede
Mengen christlicher Männer, Weiber und Kinder sorgfältig
geleitet. Man sollte die Erziehung ihrer kleinen
Kinder sorgfältig vornehmen, so wie bey dem
Hochzeiten auf den Kindern glückwünschen und ein
ungöttliches Gedächtnis mit Hingebung und Vertrauen auf
den Herrn zu sich und von der Lieder weichen und
womit sie ihre Hochzeiten feiern sollten und dabei
die Psalmen auf ihre feierlichsten Töne singen, von denen
sie sehr Lieder gesungen hatten. Man fragte sie
ob ihnen die Herren nicht sehr lieb, bey denen
vielerley Handarbeiten in der Lieder und was
Gott zu seinem absonderlichen Wohlwollen in der
Welt gesagt: Lasset mich nicht von euch gehen.
Man hat sie flehentlich auf von euch, die wir
auch ihr Teil werden nach Gottes Willen wissen
zu lassen. In der Lieder wünschte man zu sehen
der Lieder nach dem Falle von ihrem Verstande
Liedergebären von Gold und Silber, auf den sie
aber auf bey solchen Besuchen zu ihrer Lieder
arbeiten mochten. Luc. 2, 15. 2. Jos. 2. 1. seg. Man fragte

